

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 J;
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 153.

Neuenbürg, Freitag den 30. September 1904.

62. Jahrgang.

Rundschau.

Dresden, 29. Septbr. Wie den Berliner Morgenblättern von hier gemeldet wird, hat sich das Befinden des Königs gestern nachmittag weiter verschlimmert. Der Kräfteverfall hat zugenommen. Die Familienmitglieder sind in Pillnitz versammelt. Dresden, 29. Sept. Das heute früh gemeldete bessere Befinden des Königs hat tagsüber angehalten. Der König hat eine halbständige Ausfahrt im Fahrstuhl durch den Schlossgarten gemacht. Der Appetit ist befriedigend.

Ein recht bezeichnendes Zwischenstück des Bremer Parteitagess war die Verhandlung über das beantragte Mandat Fendrichs. Es half Fendrich nichts, daß er Redakteur des Volksfreund, Abgeordneter zur 2. Kammer und Parteitagator war, solange seine Gesundheit es ihm erlaubte. Eine langdauernde Erkrankung nötigte ihn zu einem Aufenthalt in dem abgelegenen Saig im Schwarzwald, und während dieser Zeit bezahlte er seine Beiträge nicht. Als es ihm endlich besser ging, trat er wieder in die Freiburger sozialdem. Organisation ein, und nun tritt man in Bremen über die wichtige Frage: ob er schon im Juli oder erst im August seine Beiträge wieder bezahlt habe, also vor oder nach der Uebernahme des Mandats zum Parteitag, die im August erfolgte. In einer nichtblühenden, aber für Fendrich kränkenden Erörterung (man behandelte ihn wie einen Eingekerkerten und nannte sein Mandat ein „Gefälligkeitsmandat“) wurde aus Gnade und Barmherzigkeit das Mandat für gültig erklärt. So lohnt die sozialdem. Partei denen, die für sie wissenschaftliche und praktische Arbeit getan haben; wenn sie nicht mehr können, müssen sie sich das Gnadenbrot vorwerfen lassen, sofern man ihnen nicht einfach den Stuhl vor die Tür setzt.

Der sozialdemokratische Parteitag hat zum Ort des nächsten Parteitages Jena gewählt. Zum Parteitag in Bremen bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ u. a.: Die Behandlung der Frage, betreffend die Propaganda unter den Militärpflichtigen, sowie den Generalstreik, beweis, daß die weit überwiegende Mehrheit der Partei zurzeit es nicht angebracht findet, eine schärfere Tonart gegenüber den feindseligen Mächten des Militarismus und Kapitalis-

mus usw. anzuschlagen, weil man als Folge einer solchen Taktik eine Reaktion des bürgerlichen Bewußtseins fürchtet, die der Sozialdemokratie sehr übel bekommen könnte.

Berlin, 26. Sept. Das erste polnische Hotel ist in Berlin, Unter den Linden, eröffnet worden. In den polnischen Blättern, die dafür große Reklame machen, wird betont, daß das Hotel ganz „deutsch-rein“ sei, da sowohl die Inhaberin, als die gesamte Bedienung der polnischen Nationalität angehören.

Karlsruhe, 27. Sept. Die Hauptversammlung des „Bereins selbständiger Handelsgärtner Badens“ nahm einstimmig eine Resolution an, in der sie sich mit der Veranstaltung einer großen Gartenbauausstellung in Mannheim im Jahre 1906 anlässlich des Jubiläums des 300jährigen Bestehens der Stadt prinzipiell einverstanden erklärt. Als Ausstellungs-Terrain ist ein 50 Morgen großes Gelände, das an den Luisenpark grenzt, in Aussicht genommen. Die Ausstellung soll mehrere Monate dauern und zirka acht Sonderausstellungen umfassen.

Der 15. Turnkreis, welcher Deutsch-Oesterreich umfaßt, ist aus der deutschen Turnerschaft ausgeschieden. Ein am Sonntag in Wien abgehaltener außerordentlicher Turntag dieses Turnkreises faßte nach langer und erregter Debatte mit 97 gegen 34 Stimmen den Austrittsbeschluß und beschloß zugleich die Schaffung einer selbstständigen Organisation unter dem Namen „Turnkreis Deutsch-Oesterreich“. 60 000 deutschnationale Turner scheiden damit aus der deutschen Turnerschaft aus. Tiefgehende Meinungsverschiedenheiten, die zum Teil auf parteipolitischen Gebieten wurzeln, zwischen den führenden Persönlichkeiten der österreichischen Turnerschaft und der Leitung der deutschen Turnerschaft haben zu dem bedauerlichen Austrittsbeschluß geführt.

Während der parlamentarischen Zeit in England fährt der frühere Kolonialminister Chamberlain fort, Schutzvorträge zu halten und hat sich zu diesem Zweck sogar unter großen Kosten eine eigene Halle in London bauen lassen, die nach seiner Rede wieder abgebrochen werden muß.

Eine besondere Kommission zur Untersuchung der Schlagfertigkeit der französischen Flotte bereift gegenwärtig die französischen Häfen und besichtigt die einzelnen Schiffe. Obgleich die Unterjuch-

ungsergebnisse geheim bleiben sollen, bleiben Indiskretionen, wie das in Frankreich üblich ist, seitens der Mitglieder der Kommission nicht aus. So erfährt man denn, daß die Schlagfertigkeit der französischen Flotte sich im letzten Jahre einigermaßen gehoben habe, aber die Disziplin muß fürchtbar im Argen liegen, denn die französischen Seeoffiziere wagen häufig nicht, einen Befehl zu geben, weil sie fürchten mußten, daß die Mannschaft den Befehl nicht ausführt. Im Ernstfalle ist natürlich eine solche Flotte nicht viel wert. Und wie es in der französischen Marine aussteht, wird es nicht viel anders auch im Landheer sein. Ohnedies sind die Franzosen durch die wiederholten Niederlagen ihrer russischen Bundesgenossen in ihren politischen Hoffnungen erheblich abgekühlt worden.

In Vienne (Dep. Isere) gab ein Infanterie-Korporal auf seinen Hauptmann, welcher ihn bestraft hatte, einen Gewehrschuß ab; der Schuß fehlte den Hauptmann, tötete aber 3 Soldaten und verwundete einen vierten schwer. Der Korporal beging darauf Selbstmord.

Interlaken, 22. Sept. Spelterinis Ballonfahrt über die Jungfrau ist, wie aus Drahtmeldungen bereits bekannt wurde, nur halb gelungen. Der Flug sollte in südlicher Richtung quer über die Jungfrau hinweg gegen den Kanton Valais hin erfolgen; ungünstige Windströmungen jedoch lenkten die „Stella“ in der Höhe mehr gegen Westen ab. Immerhin gewannen die kühnen Luftschiffer aus einer Höhe von annähernd 8000 Meter einen großartigen Ueberblick über das ganze schweizerische Hochgebirge. In gemächlicher Fahrt strich der Ballon über eine Reihe eisgepanzelter Berggipfel hinweg, so namentlich über Breithorn und Wildstrubel. Leider war die Aussicht durch einige Wollenballen und Nebelhaufen beeinträchtigt, und zeitweilig geriet der Ballon selber in den Nebel, namentlich beim Abstieg auf der Engligenalp oberhalb Adelboden, wo der aus dem Tale aufsteigende Tieflandnebel die Landung sehr erschwerte. Indessen ging sie schließlich ohne Unfall von statten. Spelterini und sein Gefährte haben eine Reihe photographischer Hochgebirgsaufnahmen aus der Vogelschau gemacht. Bei der höchsten Höhe von 8000 Meter herrschte 5° C. Kälte. Das war nun die dritte Alpenüberfliegung Spelterinis. Das erste Mal war

Der Stein des Anstoßes.

Erzählung von L. Decker (H. Dereli.)

Die braunen Augen bligten mutig auf. Marianne hatte die Hände vor das Gesicht gepreßt, und durch die schlanken Finger liefen heiße Tränen. „Ich habe Dich sehr lieb“, sagte sie stotternd, „und ich dachte schon oft daran, Dir mein ganzes Leid anzuvertrauen, aber ich bin nicht ohne Schuld und ich fürchte stets, Du könntest mich verachten.“

„Sollte eine Marianne wirklich etwas Verächtliches tun können?“ fragte Kornelie weich und leise. Sie lächelte die Stirn ihrer Verwandten. „Sprich, wir wollen es zusammen tragen.“

„Es ist eine lange, traurige Geschichte“, begann die Schlossherrin, „die mein Herz in früher Jugend zum Stein werden ließ. Unsere Eltern waren tot, ich hatte auf der Welt nur die beiden Brüder, Deinen Vater und Kurt.“

Kurt stand mir näher, er war viel mehr im Elternhause als Dein Vater, der sich früh verheiratete, Kurt war ein glänzender Reiteroffizier, sehr begabt und feurig, man prophezeite ihm stets dereinst eine hohe Stellung. Er war mit Leib und Seele Soldat, und in der Schlacht bei Mars la Tour erkämpfte er mit Gefahr des eigenen Lebens eine feindliche Standarte. Es war eine Tat der kühnsten Tapferkeit, das sagten alle seine Kameraden; er wurde auch verwundet, aber trotzdem er im Sattel wankte, lehrte

er mit der erbeuteten Fahne im Triumph zum Regiment zurück. Seine Verwundung war glücklicherweise nicht besonders schwer, und nun priesen ihn die andern als einen Helden in dem gewaltigen Reiterkampf. Ich war stolz auf ihn. Kurt war Premier-Leutnant, und der Wittmeister seines Eskadrons, sein direkter Vorgesetzter, wollte ihm nicht wohl. Man sagte mir, es sei ein Schritt um eine Dame gewesen. Schon vor Ausbruch des Krieges bestanden Feindseligkeiten zwischen den beiden Herren, im Feldzug selbst traten natürlich derartige persönliche Angelegenheiten zurück, wenigstens dachte mein Bruder so. Sein Vorgesetzter aber, der ihn haßte, sah sein Bravour mit scheelen Augen an und hat, wie allgemein versichert wurde, dem Regimentskommandeur einen falschen Bericht abgestattet, nach welchem Kurt die französische Standarte nicht erkämpft, sondern erschlichen hatte.

Es war empörend und das ganze Offizierskorps nahm die Partei meines Bruders, der auf diesen Bericht hin sehr ungnädig behandelt wurde. Kurt war außer sich und wollte den Wittmeister fordern, im Kriege aber müssen alle privaten Interessen schweigen; das Regiment rückte vor und der Wittmeister fiel bald darauf vor der Front seines Regiments gegen französische Kavallerie, er starb einen ehrlichen Reiterob. Auf seinem Namen ruhte kein Flecken und mein Bruder konnte die Schmach, die ihm der Lüge angetan, nicht mehr fähnen. Die Sache selbst wurde auch wenig untersucht, wer hätte denn im Kriege auch dazu Zeit? Außerdem war,

wie gesagt, Kurt verwundet und kam in ein Lazarett. Dort lag er neben einem Feinde, einem hohen französischen Offizier, der sich lebenswürdig gegen ihn erwies und mit dem mein Bruder sich gern unterhielt; auch der Franzose war nicht schwer verwundet und die Feindschaft hört auf dem Krankenbette auf. Gleich, nachdem Kurt hergestellt war, forderte er seinen Abschied, und da der Krieg sich seinem Ende näherte, erhielt er ihn, wiederum ziemlich ungnädig. Er mußte sehr verkleumdet worden sein. Mitunter war ja mein Bruder nicht lebenswürdig, vielleicht auch nicht gegen Vorgesetzte; wir sind alle starr und schroff, ich war es stets noch am wenigsten, und doch nennt man auch mich den Stein. Kurt kam nach seiner Entlassung zu uns nach Göllyn, ich erschrak, als ich ihn wieder sah; ein fröhlicher, feuriger Jüngling war er hinausgezogen, als ein gebrochener, lebensmüder, grenzenlos verbitterter Mann lehrte er zurück. Seine Wunde schlecht geheilt und verursacht ihm noch oft Schmerzen, tiefer aber als die Wunde brannte der Undank, mit dem das Vaterland seine Tapferkeit gelohnt. Er trankelte viel und es begann ein trübes Leben für uns beide in Schloß Göllyn.“

Marianne schwieg, dann sagte sie schwer atmend: „Soweit die Schuld fremder Menschen, jetzt kommt die unsere. Wilhelm Both, der Sohn unseres Försters, war Offiziersbursche bei meinem Bruder, schon vor dem Kriege und während des Feldzuges auch. Er erschien mir immer als ein sehr unangenehmer, hinterlistiger Mensch und ich begriff niemals,

er, nach der „Voss. Ztg.“, bei Sitten im Wallis aufgestiegen und bis nach Frankreich hineingekommen; das zweite Mal, letztes Jahr, ging der Flug von Bern aus und endigte am Südfuße der Alpen im Kanton Tessin.

St. Louis, 29. Sept. Mehrere wertvolle Delgemälde des Kaisers Nikolaus wurden in der russischen Abteilung der Ausstellung von den Wänden herabgerissen und beschädigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 28. Sept. Der Wirschewija Wjedomosti wird von ihrem Korrespondenten in Tschifu unter dem gestrigen Tage telegraphiert: Den japanischen oder auf japanischen Angaben beruhenden Mitteilungen über Port Arthur ist in keiner Weise Glauben beizumessen. Die Mitteilungen haben nur den Zweck, im Inneren des Landes Eindruck zu machen, um den Erfolg der japanischen Anleihen, auf die nur mit Schwierigkeiten die Zeichnungen erlangt werden, zu sichern. In Wirklichkeit besteht seit letzter Woche keine Möglichkeit, authentische Nachrichten aus Port Arthur zu erlangen. Die Festung ist ganz eingeschlossen. Die Japaner erwarten, daß das russische Geschwader aus Port Arthur auslaufen wird, und halten deshalb alle Dschunken und Schiffe rings um Port Arthur an. Die Japaner landen in Dalny fortwährend Verstärkungen, die hauptsächlich aus den kriegerischen Bewohnern Formosas bestehen. Die einheimische chinesische Bevölkerung hat unter der Wildheit und Grausamkeit dieser Mannschaften viel zu leiden.

London, 29. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: In Regierungskreisen wird erklärt, die neuen Aushebungsbestimmungen ermöglichen, die Zahl der in der Front stehenden Truppen um ungefähr 200,000 Mann zu erhöhen.

Württemberg.

Cannstatt, 28. Sept. Das landwirtschaftliche Hauptfest fand heute bei sehr ungünstiger Witterung statt. Während an den 3 ersten Tagen das Wetter günstig war, fing es gestern abend zu regnen an. Obgleich das Regenwetter heute den ganzen Tag anhielt, hatte sich ein zahlreiches Publikum im Kreis und auf der Tribüne eingefunden und wurde das aufgestellte Programm durchgeführt. Anwesend waren die Oberhofstaaten, die Oberhofchargen, die Minister, hohe Offiziere, die Präsidenten der ersten und zweiten Kammer usw. Gegen 1/11 Uhr fuhren die Majestäten, begleitet von der Stadigarde zu Pferd, an der Haupttribüne vor, wo sie vom Minister des Innern v. Bischof, dem Präsidenten der Zentralstelle für Landwirtschaft, Febr. v. Ow, Oberamtmann Nid und Oberbürgermeister Nafi empfangen wurden. An den Empfang schloß sich zunächst die Besichtigung der von der Wilhelmagartnerei, der landwirtschaftlichen Anstalt Hohenheim und der Weinbauerschule Weinsberg aufgestellten prächtigen Sorten von Obst, Trauben und Gemüsen. Hierauf begab sich die

wie Kurt ihn um sich dulden mochte, aber er war sehr zufrieden mit ihm. Der Krieg war beendet, auch Wilhelm Both kam zurück, er wußte, wie man meinem Bruder mitgespielt hatte und goß durch seine häßlichen Bemerkungen gegen den Tiefverletzten immer noch Del in das Feuer. Both führte ein unregelmäßiges Leben, er hatte weder Arbeit, noch irgend eine Stellung, viel hielt er sich bei seinem Vater auf, dann aber war er auch wieder wochenlang fort und trieb sich in der Welt umher. In das Schloß kam er oft und ich sah ihn jedesmal sehr ungerne, hatte aber keinen Grund, ihm seine Besuche zu verbieten. Er war ein gewandter, intelligenter Mensch, der wunderschön schrieb und sehr gut zeichnete. So kam er auch eines Tages wieder zu Kurt und bat um die Adresse des französischen Generals, mit dem mein Bruder im Lazaretto zusammen gelegen hatte; wäre ich bei der Unterredung zugegen gewesen, so hätte er sie nicht erhalten.

„Wußte denn der Onkel die Adresse dieses Herrn?“ fragte Kornelie gespannt.

„Ja, sie hatten Karten mit einander getauscht, und dann hatte General Durot nach seiner Rückkehr in sein Vaterland einmal an Kurt geschrieben, einen liebenswürdigen Brief, der nur von seinem persönlichen Ergehen handelte, einen Brief, wie ihn ein Freund dem andern schrieb.“

„Ich habe jenen Brief auch gelesen und sah in demselben nicht das geringste Unpassende; waren auch die Franzosen als Volk unsere Feinde, so haßten sich doch die einzelnen Männer nicht.“

„Gewiß,“ versetzte Kornelie beistimmend, „es ist in jener Zeit manche Freundschaft und sogar manche

Königin in das Königszelt, während der König unter Führung von Minister v. Bischof und Präsident v. Ow einen Rundgang durch die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen machte. Anschließend daran begann sofort die Preisverteilung, die durch die Vorführung einer Anzahl Pferde aus dem K. Privatgestüt, dem K. Landgestüt und dem Remonte-Depot Breithülen eingeleitet wurde. Die prämierten Tiere wurden am Königszelt vorbeigeführt, wobei der König die Preise überreichte. Hierauf erfolgte die Vorführung von 6 dreijährigen Hengsten aus dem K. Landgestüt am Traberwagen und das Vorreiten von älteren Pferden der Kavallerie. Den Schluß bildete die Vorführung eines bespannten Geschüßes der Feldartillerie. Gegen 1/1 Uhr verließen die Majestäten, von dem Publikum mit Hochrufen begrüßt, den Festplatz. — Die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte war über die Dauer des Volksfestes sehr zahlreich besucht. Auch die Viehausstellung war gut besucht. Zur Verteilung kamen 183 Preise und zwar für Pferde 32, für Rindvieh 104, für Schafe 9, für Ziegen 21, für Schweine 38 Preise. — Auf dem Badenplatz war der Besuch infolge des anhaltenden Regens sehr schwach, weshalb Wirte und Schaubudenbesitzer am letzten Tage schlechte Geschäfte gemacht haben.

Lüdingen, 27. Sept. (Schwurgericht.) Nach vorausgegangenem Wortstreit und Tätlichkeiten hat der Schreinergehilfe Ernst Rinderknecht von Unterjettingen am Sonntag den 17. Juli den Tagelöhner Karl Reng von Oberjettingen durch einen Dolchstoß in die Brust getötet. Rinderknecht machte geltend, er sei von Reng verfolgt und angegriffen worden und habe zur Abwehr zum Messer gegriffen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten eines Verbrechens der Körperverletzung schuldig, worauf er zu der Gefängnisstrafe von vier Jahren verurteilt wurde.

Lüdingen, 29. Sept. Der Sipser Jakob Kober aus Stammheim O.A. Calw ist gestern vom Schwurgericht wegen 2 Verbrechen des Straßenraubes zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Isfeld, 28. Sept. Bei der Anlegung neuer Keller stieß man hier auf verschiedene unterirdische Gänge, die anscheinend in früheren Jahrhunderten in Kriegszeiten als Versteck für Wertgegenstände oder auch für Menschen gedient hatten. In einem dieser Keller war in eine steinharte Lehmwand die Jahreszahl 1688 eingetragt.

Biberach, 22. Sept. Vorgestern nachmittag wurden lt. Anzeiger vom Oberland auf der Station Ummendorf der Schnellzug 3 Ulm-Friedrichshafen und der Eilzug 44 Friedrichshafen-Ulm im letzten Augenblick vor einem Zusammenstoß bewahrt. Der Schnellzug hielt auf genannter Station zum Zweck der Kreuzung mit dem Eilzug, als auf demselben Geleise der Eilzug auch schon einfuhr. Auf eine Entfernung von 50 Meter konnte der Eilzug zum stehen gebracht und so eine Katastrophe verhütet werden. Als Ursache ist falsche Weichenstellung anzunehmen.

Ehe zwischen Deutschen und Franzosen geschlossen worden.“

„Nun also,“ fuhr Marianne fort, „Wilhelm Both verlangte die Adresse des französischen Offiziers von Kurt und erhielt sie, ohne daß letzterer wußte, wozu. Und das war eine Unterlassungssünde meines Bruders, die sich furchtbar bestrafte. Es war auch nicht recht von Kurt, gewiß nicht, wie konnte er diesem Manne ohne weiteres den Namen des Vaterlandsfeindes ausliefern. Aber er war krank und verstümmt, bald darauf brach ja bei ihm der Typhus aus; er mochte nichts sehen, nichts hören, nachlässig schrieb er die volle Adresse auf ein Blatt Papier, mit dem Both sofort auf längere Zeit aus der Gegend verschwand. Hätte Kurt gewußt, zu welchem Zweck Both diese Adresse verlangte, er hätte sich als preussischer Offizier lieber die Hand abgehauen, als jenen Namen aufgeschrieben. Und nach einigen Wochen erfuhren wir durch die Zeitungen, daß in Posen ein Mann ergriffen worden sei, der die vollständig fertig gezeichneten Festungspläne der Festung Posen bei sich geführt habe, um sie an Frankreich zu verlaufen!“

„Landesverrat!“ sagte Kornelie, sie war leichenblau geworden.

„Ja, Landesverrat! Wir beachteten diesen Zeitungsbericht wenig, der Name des Verbrechers war auch nicht angegeben.“

Kurt war unterdessen am Typhus schwer erkrankt, er besand sich freilich auf dem Wege der Genesung, erholte sich aber erst langsam wieder und war noch recht schwach. Eines abends im September sah er mir in seinem großen Lehnsstuhl, in Decken gehüllt, mißmutig gegenüber. Ich sehe ihn noch vor mir,

Klosterreichenbach, 27. Sept. Heute wurde beim Fischen in der Murg eine Riesensorex im Gewicht von netto 6 Pfund gefangen. Wie viele kleine Fische mag wohl dieser Kiese im Laufe der Zeit verschlungen haben?

Obstpreiszettel.

Esslingen, 29. Sept. Am Güterbahnhof standen gestern 6 Wagen Mostobst (4 heffische, 1 württ., 1 bayr.), Preis 4.50—5.00, während auf dem Marktplat 300—400 Säcke zum Preis von 3—5.40 per Ztr. rasch Absatz fanden. Heute haben am Güterbahnhof 9 Wagen (3 württ., 4 heffische und 2 bayr.) Preis 4.20—4.80 per Ztr. Heilbronn, 29. Sept. (Obstmarkt.) Mostobst: 4.10 bis 4.40, Tafelobst 6—6.50 per Ztr.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Herrenalb, 28. Sept. Heute früh 4 Uhr brach im Hause des A. Kürble in der Gernsbacher Straße Feuer aus. Von den unteren Räumllichkeiten aus, in welchen Heu- und Strohvorräte aufbewahrt waren, griff der Brand zu den darüber liegenden Zimmern über, die aufs höchste bedroht waren. Zum Glück war die Feuerwehre mit ihrem Kommandanten H. Münch rasch zur Stelle und konnte von zwei Seiten her wirksam eingreifen, so daß im Verlauf zweier Stunden das Feuer bewältigt war und nur verhältnismäßig geringer Materialschaden entstand. Der Besitzer ist versichert, die Entstehungsurache zur Zeit noch unbekannt. Auch die herrschende Windstille war ein günstiger Umstand, sonst wäre ein großes Brandunglück unausbleiblich gewesen.

Herrenalb, 29. Sept. Die ledige 59jähr. Karoline Keller, Schwester des † Wirts im Gaidal, stürzte gestern mittag in der Scheuer vom Heuboden aus einer Höhe von etwa 2 m auf die Futtermaschine; sie zog sich schwere innerliche Verletzungen zu, so daß sie schwerlich mit dem Leben davonkommen wird.

Feldrennach, 29. Sept. Für die Abgebrannten in Binsdorf haben die bürgerlichen Kollegien eine Gabe von 20 M. verwilligt. Der Militärverein hat für die geschädigten Kameraden daselbst am letzten Sonntag erjammelt 6 M. 50 S. Möge die lobenswerte Hilfsbereitschaft Feldrennachs, die sich auch für Isfeld in recht gutem Lichte gezeigt hat, überall eifrige Nachahmung finden!

Birkenfeld, 30. Sept. Heute nacht kurz vor 1 Uhr brach in der 1/2 Kilometer von hier entfernten Parzelle Ziegelhütte Feuer aus, das sich rasch verbreitete, so daß ein ganzer Komplex mit fünf Gebäuden, Wohnungen mit Scheunen und Ziegelhütte, eingäschert wurden. Die Gebäude des Gasth. z. Sonne und des Tagl. Zak. Bollmer, sowie der Brennofen selbst konnten noch gerettet werden. Die abgebrannten Scheunen waren mit Erntevorräten gefüllt. Der Gebäudebrandschaden dürfte sich auf etwa 10 000 M. belaufen. Brandstiftung ist zu vermuten.

Ragold, 28. Sept. Gestern vormittag stürzte im Neubau des „Heims Ragold“ der hiesigen Methodistengemeinde das Kellergewölbe ein und begrub den verheirateten Maurer Kujmaul von Mäglingen

daß bleiche Gesicht mit dem großen, schwarzen Bart und den tiefliegenden, schwarzen Augen. Mir tat das Herz weh, wenn ich ihn ansah. Der Doktor war soeben gekommen, um seinen Zustand zu untersuchen, die körperliche Gesundheit nahm zu, aber die Seele krankte.“

„Dr. Kurze?“ fragte Kornelie.

„Ja. Er sah noch bei uns, als die Tür aufgerissen wurde und Wilhelm Both in einem Zustand der äußersten Aufregung mit zerfetzten und beschmutzten Kleidern hereinstürzte. Er verlangte meinen Bruder zu sprechen und erschrak sehr, als er Kurt so krank erblickte. Und dann berichtete der ungeliebte Mann stotternd, was er getan; daß er der Verbrecher sei, der die Pläne der Festung Posen gezeichnet habe, um sie an Frankreich zu verlaufen und daß er sich zu diesem Zweck die Adresse des französischen Generals von meinem Bruder erbeten habe. Er sei verraten worden, verhaftet und durch ein scharfes Verhör in die Enge getrieben, hatte er bekennen müssen, von wem er die Adresse erhalten habe. Dieselbe Nacht noch sei es ihm gelungen, zu entfliehen, aber nun habe er seinen Herrn in die böse Sache mit hereinverwickelt und auch für Kurt von Marinitzla stände die Angelegenheit sehr schlimm. Wer weiß, was Both vielleicht in der Not noch über meinen Bruder ausgesagt hatte, um sich nur zu retten; er war ein feiger, niedriger Mensch, wie sein Vater. Nun aber schlug ihm das Gewissen und er kam wenigstens, so schnell er konnte, Kurt zu warnen. Man habe bei ihm außerdem das Blatt Papier gefunden, auf dem, von Kurts eigener Hand geschrieben, der Name des französischen Offiziers verzeichnet stand. (Fris. folgt.)“

unter den Trümmern. Er wurde mit abgeschlagenen Beinen noch lebend hervorgezogen und ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht.

Haiterbach, 26. Septbr. Die Jungviehweide Unterschwandorf wurde heute am Samstag den 28. Mai eröffnet. Aufgetrieben wurden vom Bezirk Ragold 3 Farren, 48 Kinder, vom Bezirk Calw 19 Kinder und vom Bezirk Freudenstadt 1 Kind, zusammen 71 Stück Jungvieh. Der Abtrieb hat am Samstag den 24. ds. Mts. stattgefunden, es betrug somit die Weidebauer 120 Tage, in welcher Zeit sich das Durchschnittsgewicht eines Tieres von 608 auf 728 Pfund gesteigert hat. Die Durchschnittsgewichtszunahme beträgt pro Stück 122 Pfund. Das höchste Zunahmegewicht betrug 218 Pfund, das mindeste 18 Pfund und der tägliche Zuwachs im Durchschnitt pro Stück 1 Pfund. Das durchschnittliche Weidegeld mit Versicherungsgebühr beträgt pro Tag und Stück 32 J. Vergleicht man die Durchschnittszunahme und den Vorteil des Weideganges mit dem Weidegeld, so können die Besitzer der Weideweiler auch heute wieder recht zufrieden sein und es ist nur zu wünschen, daß von dem Vorteil des Weideganges noch mehr Gebrauch gemacht wird.

Pforzheim, 28. Sept. Die Pregelzer'sche Apotheke, die älteste Pforzheimer, welche seit 1855 im Besitz der aus Schwaben stammenden Familie Pregelzer war, ist vor kurzem um den Preis von 450 000 M. in den Besitz des Hrn. Dr. Oftermaier, Apothekers in Stuttgart, übergegangen; die Uebernahme erfolgt am 1. November.

Darmisches.

Lindau, 28. Sept. In dem um 12 Uhr angekommenen Schnellzug befand sich ein Reisender, der von einem Schlaganfall betroffen worden war. Wie die bis jetzt angestellte Untersuchung ergeben hat, handelt es sich um den Militärchirurgie-Oberarzt Dr. Tanera. Er lebt noch, ist aber sprachlos. Tanera wurde aus dem Coupé gehoben und ins Spital verbracht.

Ein von der Reise zurückkehrender Wittwer sprang, als er in Köln auf dem Bahnsitz seiner Kinder anständig wurde, die freudestrahlend die Rückkehr des Vaters erwarteten, von dem in die Bahnhofsallee einfallenden Zug, geriet unter die Räder und wurde durchschießend zermalmt. Die Mitreisenden waren tief erschüttert.

Vom Bodensee, 28. Sept. Der Regellaier macht wieder von sich reden. Ein Bauer aus Merklingen, O. A. Blaubeier, der sich in einem Gasthof in Friedrichshafen zum Obstverkauf aufhielt, verlor im Kartenspiel mit dem bekannten Regellaier in zwei Tagen 1700 M., die er sich größtenteils von einem Ulmer Obsthändler geborgt hatte. Bekanntlich kamen im letzten Jahre in Ravensburg ähnliche Fälle beim Regellaier vor, wobei es sich ebenfalls um mehrere Hundert Mark handelte.

Neustadt a. S., 28. Septbr. Der „Pfälz. Kurier“ meldet aus Naikammer, daß dort der

Gutsbesitzer Jakob Wilhelm heute früh in seinem Weinkeller, wo er mit dem Einlegen des neuen Weines während der Gährung beschäftigt war, erstickt aufgefunden wurde. Die von zwei Ärzten unternommenen Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Ein fataler Handel. Bauer R. von Böfingen hatte am Freitag voriger Woche seinen Knecht, der seit 1/2 Jahr bei ihm im Dienst und schon zum Schwiegerjohn außersehen war, mit einem Wagen Schindeln nach Bollmaringen geschickt. Dort verkaufte dieser die Schindeln bis auf einige Stöße, als er auf die Köhde kam, den Gaul des Bauern, einen vierjährigen Rappen, feilzubieten. Gedacht, getan! Nur 400 M. verlangte der Dummkopf für den schönen Gaul, was den Bollmaringern nicht wuschlecht vorkam. Der Knecht zog daher weiter gen Göttingen, wo er den Rest Schindeln verkaufte und mit mehr Glück auch den Gaul um — 300 M. an Handelsmann L. aus Waiblingen. Jetzt war der Handel statt „höf—baiser“ bezw. von Böfingen nach Waiblingen perfekt geworden. Der schwiegerväterliche Bauer R. ging der Sache nach und fand den Wagen in Göttingen, den Gaul aber in Waiblingen, vom ungetreuen Knecht aber keine Spur. Dieser hatte mit 150 M. Angelb das Weite gesucht. Nun will der Bauer vom Handelsmann seinen Gaul wieder, der Juch aber vom Knecht seine 150 M. Zunächst ist die Sache beim Stationskommandanten anhängig. (Gef.)

(Das Opfer einer Wette) ist der Schlosser Wieland aus Kummelsburg geworden. Der junge Mann hatte in einer Kneipe behauptet, daß er imstande sei, in 10 Minuten 5 große Weißer und 10 Nordhäuser zu trinken. B. hatte aber kaum die Hälfte getrunken, da sank er zu Boden und erlitt einen derartigen Blutsturz, daß er verstarb.

(Eine Wesppe als Todesursache.) Beim abendlichen Weintrunk aus einem steinernen Krüge verschluckte der Landwirt Jakob Volter-Stamm in Sieblingen bei Schaffhausen eine Wesppe, die ihn noch in den Kehlkopf stach. Trotz angewandter Segenmittel ist der Mann an der entstandenen Geschwulst im Laufe der Nacht jämmerlich erstickt.

Der Zeitungsleser im Bodensee. In der „Konstanzer Zeitung“ erzählt Max Wittich nachträglich ein hübsches Sommeridyll von den Gestaden des Schwäbischen Meeres. Er schreibt: „Neben mir sitzt seit einigen Mittagen ein forsch dreinblickender Herr. Sein großer Schnauzbart wackelt fortwährend, bis der letzte Gast am Tische sitzt und die Saaltöchter die Suppe auftragen. Der Bart wackelt, weil von 12 1/2 Uhr bis zum Beginn des Essens tagtäglich eine kräftige Rede über die Unpünktlichkeit der Welt den Mund verläßt. Man erzählt sogar, wer auch nur einmal nach dem Glockenschlag eintrete, werde trotz aller vorhergegangenen Freundlichkeit von dem Schnauzbart keines Grußes mehr gewürdigt. Draußen im Garten geht der Herr zwischen 3 und 4 Uhr wie ein Automat seinen bestimmten, 5 Minuten langen Weg ununterbrochen auf und ab, immer zwischen

zwei bestimmten Stühlen, und dann entfernt er sich, um zu baden. Nur hat ihn noch niemand in oder bei der gemeinsamen Badeanstalt gesehen. Doch jetzt ist das Rätsel gelöst. Mit guten Kameraden fuhr ich in einem flinken Motorboot über den See. Da sah einer unserer Reisegenossen durch das Fernrohr etwas Sonderbares: eine auf dem Wasser stehende Zeitung. „Ich laß mich fresse, s'ich e Zeitung!“ rief er. Wir fuhren rasch darauf zu, und siehe da, unser Tisch-nachbar Schnauzbart lag, durch eine umgeschnallte Schwimmbüchse gehalten, auf dem Rücken im Wasser und las sein Leibblatt. Von unten Kühlung, von oben Belehrung — mehr kann man nicht verlangen. An der Mittagstafel erzählte unser sonderbarer Schwimmer, es gebe auf der Welt nichts Schöneres, als täglich seine drei Stunden auf dem Rücken zu liegen, unter sich etwas so gesundes, wie das Wasser, über sich Himmel und Sonne und wenigstens — eine Zeitung, damit man in aller Einsamkeit das Neueste nicht nur schluden, sondern auch verdauen könne.“

Zur Wiesendüngung. Unsere Milchklüße sind berühmt durch den hohen Fettgehalt ihrer Milch. Dieser ist nicht allein auf die Rasse zurückzuführen, sondern hauptsächlich auf das schöne Futter, was wir haben. Dies ist daraus ersichtlich, daß Klüße, welche von uns in das Flachland exportiert werden, dort häufig in dem Fettgehalt der Milch zurückgehen. Nun ist aber häufig die Tatsache beobachtet worden, daß unsere Wiesen und Weiden in ihren Erträgen nachlassen. Man kompostierte und düngte sie daher, und hoffte so den beabsichtigten Zweck zu erreichen, aber der frühere Zustand konnte nicht wieder hergestellt werden. Jetzt wurde uns das Thomasmehl empfohlen, welches bekanntlich auch Phosphorsäure enthält, ein Stoff, der die Erträge unserer Wiesen erhöhte; aber alle diese Maßnahmen bewirkten nicht, daß wir ein befriedigendes Resultat erzielten. In neuerer Zeit haben nun viele unserer Landleute Kalisalz angewandt, welches sie mit einem phosphorsäurehaltigen Düngemittel zusammen im Herbst austreuten, womit diese dann ganz vortreffliche Erfolge erzielten. Die Erträge steigerten sich bis über das Doppelte, und was das hervorragendste hierbei ist, nach 1—2 Jahren, in welchen die Wiesen mit Kali gedüngt wurden, hatten sich alle möglichen Klee- und Widenarten auf ihnen eingefunden. Die Tiere fraßen das Heu von der mit einer Kaliphosphatdüngung versehenen Parzelle viel lieber, wie das von anderen Parzellen. Man kann daher nur empfehlen, die Wiesen jährlich mit Kali und Phosphorsäure zu düngen und zwar gebe man pro ha: 200—250 kg 40% Kalisalz oder 400—600 kg Rainit und 300 kg Superphosphat oder 400 kg Thomasmehl 18%.

[Noblesse oblige.] „Du, Elly, werdet Ihr heute wieder so ein prächtiges Wohltätigkeitsfest arrangieren wie im vergangenen Jahr?“ — „Gewiß, wir warten nur noch auf einen standesgemäßen Engländer.“

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Durch Entschließung des R. Ministeriums des Innern vom 17. ds. Mts. ist den nachgenannten Mitgliedern der Feuerwehren zu Neuenbürg und Gräfenhausen das Ehrenzeichen für langjährige, treu geleistete Dienste in der Feuerwehr auf Grund des § 1 des Statuts vom 20. Dezember 1885/22. November 1898 verliehen worden:

- 1) Karl Haist, Bäckermeister in Neuenbürg,
- 2) Friedrich Schidert, Pflasterer in Neuenbürg,
- 3) Jakob Hüller, Bauer in Gräfenhausen,
- 4) Wilhelm Becht, Schreinermeister in Gräfenhausen,
- 5) Jakob Kappeler, Waldmeister in Gräfenhausen,
- 6) Andreas Söhle, Schmiedmeister in Gräfenhausen.

Neuenbürg, den 27. September 1904. R. Oberamt.
Hornung.

An die Herren Ärzte!

Das Kaiserliche Gesundheitsamt ist bereit, den praktischen Ärzten im Reichsgebiet die von ihm herausgegebenen Merkblätter, soweit sie einen hygienischen oder medizinischen Inhalt haben — es sind dies u. a. das Tuberkulose-, das Typhus-, das Anthe- und Diphtheriemerkblatt —, auf Wunsch unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Die Herren Ärzte des Bezirks werden davon in Kenntnis gesetzt, daß sie die genannten, sowie die später noch erscheinenden Merkblätter dieser Art kostenlos für sich und für ihre Patienten beziehen können.

Neuenbürg, den 28. September 1904.
R. Oberamt. R. Oberamtsphysikat.
Hornung. Dr. Härlin.

R. Forstamt Langenbrand.

Brennholz-Verkauf

am Montag den 3. Okt. vorm. 10 Uhr im „Hirsch“ Langenbrand Scheidholz aus Distr. II und III 7 und 11:

Stangen: 12 Bauftangen II. Kl., 5 Hopfenstangen I. Kl. Brennholz: Am.: 2 Nadelholz-Prügel, 68 dt. Anbruch, 8 Buchen-Anbruch.

R. Forstamt Hoffelt.

Reigholz-Verkauf

am Donnerstag den 6. Okt. vorm. 10 1/2 Uhr im „Hirsch“ in Neuwiler aus Staatswald I 10 Heumweg, 39 Eisenhänle, II 4 Tropfen, 53 Sägwägen, 70 Schmierofen, 73 Enzrieden und Scheidholz der Guten Agnabach, Rehmühle, Nibelberg:

Am.: eichen 2 Anbruch, buchen 3 Auschuß, Nadelholz 13 Roller, 82 Prügel, 563 Anbruch; ferner aus II 15 ob. Stupberg: 3 Eichen IV. Kl. (Auschuß) mit 1,83 Fm. Auszüge vom Kameralamt Altensteig erhältlich.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Heinrich Bleising, Gastwirts z. „Sonne“ in Calmbach ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

Samstag den 22. Oktober ds. Js.

vormittags 10 Uhr

vor dem Kgl. Amtsgerichte hier selbst anberaunt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Neuenbürg, den 28. September 1904.

Mann,
Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

Neuenbürg.

Versteigerung von Grundstücken.

Die Oberamtsparlasse versteigert am **Donnerstag den 6. Okt. d. J., nachmittags 6 Uhr auf dem Rathause in Ottenhausen** eine Anzahl Grundstücke auf Markung Oberniebelsbach, Gewand in den elf Morgen, am Rudmersbacher Weg, in den obern Hofäckern und im Zimmerberg.

Die Versteigerung ist eine einmalige und es kann der Zuschlag bei annehmbarer Angebots sofort erfolgen.

Den 30. September 1904.
Oberamtsparlaster Holzapfel.



An die Gemeindebehörden, betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 9. August d. J. (Enzt. Nr. 131) ergehen nachstehende Anordnungen: Hinsichtlich der Gebäude, die nicht zu den Fabriken oder größeren gewerblichen Anlagen gehören, ist die Jahreschätzung nunmehr einzuleiten.

Die Gemeindebehörden werden deshalb beauftragt, die Gebäudeeigentümer zur Anmeldung der bei ihnen im Lauf des Jahres vorgekommenen Änderungen bei der Ortsbehörde aufzufordern, hierauf die Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den sich ergebenden Änderungsanträgen spätestens bis 20. Oktober ds. J.

hierher Anzeige zu machen.

Bei der Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs haben die Gemeinderäte, insbesondere bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude, eine Vergleichung der Brandversicherung-Anschläge mit den Gebäudeversicherungs-Anschlägen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, in welchen ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen zutage tritt, das Geeignete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Anständen ist hierher Vorlage zu machen.

Im übrigen haben die Gemeinderäte die Versicherungs-Anschläge, insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörten eine Wertverminderung erlitten haben und deshalb in dem Versicherungsanschlag zu ändern seien, oder ob nicht eine Änderung in der Klassifikation einzutreten habe. Es sind hierbei namentlich die Vorschriften in Absatz 2 und 4 des Art. 19 des Gesetzes vom 14. März 1853 über das allmähliche Altern und über andere außergewöhnliche Entwertungsurachen sorgfältig zu beachten.

Zu der Prüfung der Versicherungs-Anschläge durch den Gemeinderat sind die Ortsfeuerwächter mit beratender Stimme beizuziehen und es ist in den hierher zu erstattenden Berichten von dem Gemeinderat zu beurkunden, daß dies geschehen ist.

Den 27. September 1904.

R. Oberamt. Hornung.

Herbst-Anzeige vom Enztal u. Südbach des Stromberges.

Nachstehende Gemeinden des Oberamtsbezirks Baihingen haben den Beginn der

allgemeinen Weinlese

Montag den 3. Oktober festgesetzt.

Die Weinberge, von Krankheiten verschont geblieben, stehen sehr schön und gut belaubt und das Erzeugnis verspricht ein ganz vorzügliches zu werden.

Geschätztes Quantum:

Table with 4 columns: Location, Quantity (hl), Location, Quantity (hl). Includes entries like Eberdingen 300 hl, Enzingen 1600 hl, Enzweihingen 1600 hl, Hohenaslach 3600 hl, Horrheim 3000 hl, Kleinsachsenheim 1200 hl, Mühlhausen a. G. 800 hl, Oberriexingen 300 hl, Niet 400 hl, Rosswag 900 hl, Untermberg 300 hl, Unterriexingen 500 hl, Baihingen a. G. 2000 hl.

Käufer sind freundlich eingeladen.

Die Ortsvorsteher.

R. Forstamt Langenbrand.

Stein-Akkord.

Am Dienstag den 4. Oktbr., vorm. 10 Uhr wird im Hirsch in Langenbrand die Lieferung und das Kleinschlagen von 175 cbm Bröhringer Kalksteinen, 40 cbm Sandsteinen und 115 cbm Enzles im Abstreich vergeben.

Ellmendingen.

Herbst-Anzeige.

Am 28. ds. Mts. hat hier der Herbst begonnen.

Nach dem Stand der Trauben dürfte der Diesjährige seine Vorgänger von mehreren Jahrzehnten an Qualität übertreffen.

Hief, Bürgermeister.

Gräfenhausen.

Kottw. Metzgerhund

(Stumper) ist mir zugelaufen und kann gegen Kostenerlag innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

J. Gänkle.

Dr. Oetker's Fructin advertisement with logo and text.

500 Gramm zu 45 geben 600 Gramm feinsten Honig-Ersatz.

Rezepte gratis. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Bezirkswohlthätigkeits-Verein.

Vorstands-Sitzung

Montag, 3. Okt., abends 7 1/2 Uhr im Gasth. d. Bären, Neuenbürg. Verwilligungen.

Auch.

Turn-Verein Neuenbürg.

Nächsten Sonntag, 2. Okt., findet morgens 7 1/2-9 Uhr ein öffentliches

Jüglings-Preisturnen

in der Turnhalle statt. Nachmittags 2 1/2 Uhr Abmarsch vom Lokal zum Turnplatz;

Schanturnen

mit Vorführung der Preisübungen vom Reutlinger Kreisturnfest durch die Turnriege (bei ungünstiger Witterung in der Halle); darauf Preisverteilung an die Jüglinge. Abends 7 Uhr

gesellige Vereinigung

im Turnlokal (Red.).

Der Turnauschuh.

Ev. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 2. Oktober, nachmittags 1/2 4 Uhr

Bersammlung

im Lokal von J. Red.

Vortrag.

Bolzähliges Erscheinen erwünscht

der Vorstand.

Neuenbürg.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmer und Zubehör hat auf 1. Januar zu vermieten Fritz Bub, Sensenschneid's Bw.

Neuenbürg.

Ein möbliertes, heizbares

Zimmer

mit elektrischem Licht ist zu vermieten. Von wem? sagt die Exp. ds. Bl.

Mädchen

finden in meiner Bäckerei und Verwicklung dauernde Beschäftigung. Ebenso fleißige und solide

Tagelöhner

in meinen Betriebsabteilungen.

Fr. Waldbauer, Neuenbürg, Blügelweissenfabrik u. Eisengießerei.

Mädchen-Gesuch.

Zur Stütze der Hausfrau wird auf 15. Oktober, nach Willkür ein älteres, solides und fleißiges Mädchen, welches in Zimmer- und Hausarbeit erfahren ist und bürgerlich kochen kann, gesucht. Gute Behandlung. Guter Lohn.

Offerte unter R. M. 100 an die Exped. ds. Bl.

Advertisement for Schwemmsteine Hubaleck & Co. Weissenthurm z. Rhein.

Für Schreiner u. Zimmerleute empfiehlt

fertige Stiegenpfosten und -Sprossen, Tischfüße, Bettladen- und Kastenfüße, Urnen, sowie alle sonstigen Drechslerarbeiten billigt und in schöner Arbeit

Albert Weik

Dreherei mit elektrischem Kraftbetrieb.

Langenbrand.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich das

Gasthaus z. grünen Baum

hier mit neu eingerichteter

Weggerei und Würstlerei

am Sonntag den 2. Oktober eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste mit nur realen Getränken, sowie guten Speisen zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Friedr. Schwitzgäbele, Metzger.

C. P. Rau,

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Wildberg

empfehlen

Dreschmaschinen

in jeder Bauart, sowie

Handdreschmaschinen

mit Riemenbetrieb und Gußstahlgelagern, welche sich durch geräuschlosen, spielend leichten Gang auszeichnen.

Handschuhe

in

Glace, Suedes, Wachsleder und Stoff,

sowie

Damen-Gürtel,

Herren-Kravatten, Wäsche, Hosenträger, Knöpfe u. s. w.

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Emma Schefold Wtw.

Spezial-Geschäft

Pforzheim, östl. Karl-Friedrich-Strasse 28.

Neuenbürg.

Für Bäckereien u. Private empfehle mein Lager in

feuerfesten Backofen-

Platten und

Gewölb-Steinen

Georg Haizmann.

Calmbach.

Der Unterzeichnete setzt



3 Kühe

dem Verkauf aus, die eine ist hochträchtig, die zweite halbtträchtig und die dritte neumelklich. Liebhaber sind eingeladen.

Jacob Schanz.

Neuenbürg.

Trauben-Mühlen

in solider Konstruktion empfiehlt

billigt Eugen Mahler.

Calmbach.

2 Fässer

je 600 Liter fassend,

verkauft Fran Barth, Küfer Wtw.

Seifenpulver

Schneekönig

Bestes Waschmittel! Faabrikant: Carl Gschäfer in Göttingen.

